(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“. Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 301 | Dienstag, den 24. Dezember | 1901.



Aenderungen beim Festungsbaupersonal.

Im Jahre 1890/91 war Seitens der militärischen Leitung zur Schaffung des Festungsbaupersonals in seiner jetzigen Gestaltung übergegangen, um die Ingenieuroffiziere von dem Aufsichtsdienste bei untergeordneten Bauausführungen und von kleinlichem Verwaltungsdienste zu entlasten und ihnen hierdurch die Möglichkeit besserer Ausbildung und Vorbereitung für ihre eigentlichen Kriegsaufgaben zu geben. Das Festungsbaupersonal gliedert sich in das Oberpersonal, die Festungs-Oberbauwarte und Bauwarte, als Beamte, und in die Wallmeister, als Personen des Soldatenstandes. Der mit der Schaffung dieses Festungsbaupersonals angestrebte Zweck ist zwar im gewissen Grade erreicht worden. Die Aufforderungen, welche an die Ingenieur-Offiziere auf allgemeinem militärischen Gebiete gestellt werden müssen, wenn sie den im Kriegsfall an sie herantretenden Aufgaben gewachsen sein sollen, haben sich aber bei dem Charakter der heutigen Befestigungsanlagen und deren Bedeutung für die moderne Kriegführung derart gesteigert, daß eine weitere Entlastung dieser Offiziere von Dienstverrichtungen, welche mit ihrer Kriegsthätigkeit in keinem unmittelbaren Zusammenhange stehen, unbedingt geboten ist. Die Ingenieur-Offiziere selbst sollen daher künftig in der Hauptsache nur mit der Bearbeitung der Entwürfe für die Befestigungsanlagen und mit der Oberleitung hinsichtlich der Bauausführung betraut, der eigentliche Beaufsichtigungsdienst noch mehr in die Hände des Festungsbaupersonals gelegt werden. Die Hauptthätigkeit der Ingenieuroffiziere läge somit künftighin in den Dienstgraden vom Hauptmann an aufwärts, während eine Verwendung von Leutnants des Ingenieurkorps im Baudienst im Allgemeinen nur noch nach Maßgabe des Bedürfnisses der eigenen Ausbildung dieser Offiziere zu erfolgen hätte. Dadurch wird eine Verringerung des Ingenieurkorps angängig. Dagegen bedarf, da somit die bisherige Thätigkeit der Ingenieur-Offiziere im Leutnantsdienstgrade bei den Fortifikationen in der Hauptsache auf das Festungsbaupersonal überzugehen hätte, dieses einer weiteren Ausgestaltung nach zwei Richtungen. Erstens wird eine entsprechende Vermehrung der Stellen erforderlich, zweitens erscheint namentlich mit Rücksicht auf die diesem Personale bei der Armirung und Vertheidigung von Festungen an Stelle von Ingenieur-Offizieren zufallenden Aufgaben eine Umwandlung der bisherigen Beamten des Oberpersonals in Personen des Soldatenstandes mit Offizierrang entsprechend den Feuerwerksoffizieren geboten. Es ist dies nöthig, damit das Personal den unter den veränderten Verhältnissen im Kriegsfalle zu stellenden Anforderungen in militärischer Hinsicht gewachsen und ein in schwierigen Lagen unbedingt sicheres Organ in den Händen der höheren Vorgesetzten ist. Durch entsprechende Gliederung und Auswahl der Persönlichkeiten soll Sorge getragen werden, daß die oberen Dienstgrade in noch verhältnißmäßig rüstigem Alter erreicht werden. Die Durchführung der Neuordnung kann naturgemäß nur allmählich erfolgen, weil der erforderliche Nachwuchs für die vermehrten Stellen des Festungsbaukorps nur in längerem Zeitraume herangebildet werden kann. Außerdem ist eine sofortige Umwandlung des ganzen zur Zeit bestehenden Beamtenkorps in ein Offizierkorps mit Rücksicht auf die Rechtsverhältnisse der Beamten nicht durchführbar. In der Uebergangszeit wird deshalb das Beamten- und das Offizierpersonal neben einander bestehen bleiben, ersteres aussterbend, letzteres allmählich heranwachsend.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember 1901.

— Der Kaiser empfing Sonnabend Mittag im Neuen Palais den neuen chinesischen Gesandten Yintschang.

— Der Kaiser wird an der Feier des 300jährigen Geburtstages Herzogs Ernst des Frommen theilnehmen. Se. Majestät trifft am 26. Dezember Mittags in Gotha ein und begiebt sich mit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und dem Regenten nach Schloß Friedenstein. Unmittelbar nach der Feier gedenkt Se. Majestät wieder abzureisen. Zur Ausschmückung der Stadt Gotha werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen; Kriegervereine sowie andere Vereine und Schulen werden Spalier bilden.

— Der Großherzog von Hessen ist von Darmstadt kommend, gestern Vormittag 11 Uhr in Kiel eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich sowie dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius begrüßt worden.

— Gegenüber einem Bukarester Telegramm, daß der deutsche Gesandte am rumänischen Hofe v. Kiderlen-Wächter, der sich auf Urlaub befindet, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde, sondern für einen anderen Wirkungskreis ausersehen sei, meldet die „Nat.-Ztg.“, der bewährte Gesandte in Bukarest befinde sich, wie alljährlich um diese Zeit, auf Urlaub und er werde sich am Neujahrstage wieder auf seinem Posten befinden. — Kiderlen-Wächter erfreut sich bekanntlich des besonderen Wohlwollens unseres Kaisers.

— Der Geh. Finanzrath im Finanzministerium Förster in Berlin ist zum Geh. Oberfinanzrath ernannt worden.

— In Münster i. W. ist am Sonnabend der frühere Landesdirektor der Rheinprovinz Frhr. Hugo v. Landsberg-Steinfurt gestorben.

— In der letzten Sitzung des Bundesrathes wurden die Vorlagen, betreffend a) ein Verzeichniß der gemäß § 13 Absatz 2 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes zu bestimmenden Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch; b) den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetze, betreffend die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des Schlachtviehes und Fleisches bei Schlachtungen im Inlande den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bezüglich des Antrages Preußens, betreffend die Verleihung der Mündelsicherheit an die Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Kommunalschuldverschreibungen wurde dem Ausschußantrage die Zustimmung ertheilt.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die „Deutsche Tagesztg.“ behauptet bestimmt zu wissen, daß der preußische Handelsminister dem Bundesrathe einen Antrag auf Abänderung des Börsengesetzes unterbreitet habe, obwohl an anderen Regierungsstellen Bedenken dagegen obwalten. Diese Annahme beruht auf einer groben Verkennung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse und insbesondere der Rechte und Pflichten des obersten Beamten im Reiche und in Preußen. Der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Abänderungen eines Börsengesetzes ist ein Antrag Preußens, der die Unterschrift des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten trägt.

— Die Stichwahl in Schweinitz-Wittenberg findet, wie telegraphisch gemeldet wird, am 30. Dezember statt.

— Major a. D. Endell hat, wie eine Meldung des „Pos. Tagebl.“ besagt, seine neuerliche Wahl in die Landwirthschaftskammer abgelehnt und seine sämmtlichen Aemter sowohl in der Landwirthschaftskammer wie im Bund der Landwirthe niedergelegt. Ferner ist er auch aus dem Deutschen Landwirthschaftsrath und dem preußischen Landesökonomiekollegium ausgeschieden. — Zu dieser Nachricht bemerkt das „B. T.“: Für die bleibende Beurtheilung dieser Schritte des Herrn Endell wird das Ergebniß der gerichtlichen Verhandlung in seiner Beleidigungsklage gegen die „Tägliche Rundschau“ richtunggebend sein. Einen Anhalt zu einer Wahrscheinlichkeitsberechnung der Ursachen dieser Amtsniederlegungen aber wird das Verhalten bieten, das die betreffenden Körperschaften selbst diesem Schritt des Herrn Endell auf seine agrarischen Ehrenämter in dem Augenblick verzichtet, wo wegen der Angriffe auf ihn neue Untersuchungen gegen ihn eingeleitet sind. Doch ist es andererseits auch möglich, daß Herr Endell, selbst wenn er seiner völligen Rechtfertigung durch die Gerichtsverhandlung gewiß ist, es für eine Anstandspflicht hält, aus den Korporationen auszuscheiden, so lange auf ihm die Beschuldigung ungehöriger Geschäftsführung lastet.

— Wie der „Hamburgische Korrespondent“ hört, hat sich bei der versuchsweisen Anlegung des Schnelldampfers „Deutschland“ an dem Hafenkopf des neuen Hafens in Cuxhaven ergeben, daß die Wassertiefe dort für Schiffe vom Tiefgange der „Deutschland“ ungenügend ist, so daß der Schnelldampfer bei dem Versuche festgerathen war. Da das jederzeit ungehinderte Anlegen der Schnelldampfer am Molenkopf Voraussetzung für die Verlegung des Schnelldampferbetriebes nach Cuxhaven ist, so erscheint die Ausführung dieser Absicht jetzt ernstlich in Frage gestellt. Von sachverständiger Seite wird bezweifelt, daß ohne Gefährdung der Fundamente des Molenkopfes dem Uebelstande durch Baggerung abgeholfen werden kann.

Heer und Flotte.

— Zu den Mittheilungen der Presse über Unteroffiziermangel im deutschen Heere schreibt die ministerielle „Berl. Korr.“, die Behauptung, dieser Mangel nehme einen für die Heeresverwaltung beängstigenden Charakter an, treffe nicht zu: „Durch amtliche Ermittelungen ist gerade das Gegentheil festgestellt worden. Die, wie alljährlich, so auch 1901 vorgenommene Zusammenstellung der am 15. November vorhandenen Unteroffiziere bietet ein sehr günstiges und erfreuliches Bild. Betrachtet man zunächst die Gesammtzahl, so besteht nicht nur kein Mangel, sondern es stellt sich ein ganz bedeutender Ueberschuß heraus. Aber auch bei den zum Dienst mit der Waffe bestimmten eigentlichen Truppenunteroffizieren, also der Gruppe, bei der sich ein vorhandener Mangel zuerst geltend macht, erreicht nicht nur der Gesammtbestand die Zahl der im Etat (Preußen) vorgesehenen entsprechenden Stellen, sondern übersteigt sie noch um rund 1200. Die Hauptwaffe, die Infanterie, hatte im vorigen Jahre rund 500 unbesetzte Stellen dieser Art; jetzt sind 100

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Ich lernte sie kennen und schätzen. Auf der Rückreise eröffneten wir uns in unseren gemeinsamen Wünschen, und ich hoffe es, auch sie ist mir gut!

Und denke: wir beide erreichen das Ziel! Das ist dann doch etwas anderes, als in einer kleinen Stadt den Staubkittel der Schule tragen, Kinder lehren — meist ohne Dank, trotz aller Aufopferung sich mühen, andere zu erziehen, während der Erzieher bis ans Lebensende an sich selbst täglich zu feilen hat!

Ein abwechselungsloses Ackern auf immer demselben Boden ist es allermeist. Das höchst Erreichbare ist ein engeres geistiges Zusammenwirken mit der älteren Jugend, in sie Begeisterung hineinzulegen für das Große, Schöne, Gute und Wahre —

Aber es tritt wieder zurück vor dem zu bewältigenden toten Lehrstoff.

Welch andere, freie, große, ungebundene Welt thut sich vor mir auf! Ich werde mich mit den Geistesthaten unserer großen Männer beschäftigen, ich werde das, was sie erdachten, in Leben umwandeln und so ein anderer Lehrer, ein Lehrer der Menschheit, der Großen, der Jugend, der Männer und der Frauen werden!

Ich bitte Dich, teure einzige Mutter, gieb Du mir wenigstens Deinen Segen! Ich beschwöre Dir hier —“ der Mann kniete nieder und beugte sein Haupt an ihren Schooß, „daß ich ein tadelloser Mensch bleiben will, daß ich Dir Ehre machen werde! Nun, Mutter, Mutter —“

Sie konnte nicht antworten, nicht das sagen, was er wollte. Ihr Haupt zitterte, es flog hin und her, und wieder tropfte es unaufhaltsam aus den Augen. Dann aber, nach einem nochmaligen Anlauf, als er ihre Hände küßte, löste sie sie von seinen Lippen, erhob die Rechte, legte sie sanft auf sein Haupt und flüsterte:

„Ja, mein liebes Kind! Du hättest auch meinen Segen ohne Deine Bitten! Ich weiß es und ich fühle es, daß Du Redliches willst, wenn ich es nun auch einmal nicht als Dein Glück ansehen kann.

Doch der liebe Gott läßt ja nie die zu Schanden werden, die ernstlich Gutes erstreben. So wollen wir hoffen und dem Himmel vertrauen. Auch darin, daß er Dir das Herz des Mädchens, das Du liebst, zuwendet, daß sie einst Deine Frau wird! Auch sie hat meinen Segen und ich will sie als meine Tochter ansehen, sobald Du sie uns zuführst.

Doch nun stehe auf, mein Junge! Vater kommt. Ich höre ihn draußen! Und noch eines, Paul:

„Sage ihm heute noch nichts, sage ihm, daß Du ihm morgen eine bestimmte Antwort geben willst. Wir wollen uns den Tag nicht — verderben — —“

* * *

In dem Wohnzimmer der Villa Dijon saßen der frühere Eisenbahndirektor, seine Frau und Marianne in einem sehr bewegten Gespräch beisammen. Aber auch Imberte, die ältere Tochter des Hauses, inzwischen von einer Reise nach Hamburg zurückgekehrt, war zugegen und richtete einen stummen, grollenden Blick auf ihre Mutter, die eben, nachdem Herr Dijon seinen Vortrag beendet hatte, in besinnungsloser Erregung auf ihre Tochter Marianne einsprach.

Wie ein Wasserstrahl stürzte es von ihren Lippen und niederschmetternd klangen ihre Worte:

„Mein Gott, was sind das nun wieder für abenteuerliche Sachen! Wenn ich nur wüßte, wie Ihr beiden Mädchen zu einem solchen Zigeunerblut kommt! Immer draußen sucht Ihr Eure Befriedigung, immer im Abweichenden!

Könnt Ihr Euch denn nicht genügen, wie andere Mädchen? Könnt Ihr nicht in Pflichtübung, Häuslichkeit, Sittsamkeit Eure Aufgaben suchen und finden?

Schauspielerin werden! Wahrlich! Nichts kann meinem Ohr ungünstiger klingen, als dieses Wort. Und nun gar eine meiner Töchter! Der bloße Gedanke macht mich schon krank! Hast Du denn jemals etwas anderes als Unvortheilhaftes von diesen Damen gehört? Und ist es und war es nicht auch berechtigt? Alle, fast alle führen einen unsittlichen Lebenswandel. Macht wirklich einmal eine eine Ausnahme, so ist sie in Begleitung einer Schwester oder Mutter! Sonst vergehen sie insgesammt. Ich wünsche aber eine solche Rolle der Daja nicht zu spielen! Es fehlt mir jede Lust und jede Begeisterung, mit Dir durch die Welt zu ziehen, damit Du vielleicht einmal Deborah oder eine andere auf Effekt berechnete Rolle zu geben vermagst, sie so zur Darstellung bringst, daß der Kritiker sagt: es war eine angemessene Leistung! Das ist schon bei den heutigen Ansprüchen viel!

Berühmt, mit Recht berühmt werden? Ja, und was dann? Was habt Ihr erreicht? Daß ein nicht zu stillendes Feuer in Eurer Brust angefacht wird, daß Ihr für normale, für friedliche, häusliche Verhältnisse verdorben seid. Immer wieder lechzt die in Eitelkeit genährte Seele nach neuem Weihrauch —“

„Aber Mama! Es giebt doch Ausnahmen. Die Kunst kämpft, das ist ein altes Wort. Aber die Beschäftigung mit ihr ist ein edles, heiliges Bemühen!“

„Ja, ja! Das sind Schlagworte! Ihre Jünger vereinigen selten ein wahrhaft großes Gelingen mit verständiger Beschränkung und einem Lebenswandel, wie ihn Religion und Sitte vorschreiben!

Und deshalb sage ich nein, nein und nochmals nein!

Will Dein Vater dieser Thorheit, dieser das

Unteroffiziere überschießend. Bei der in dieser Hinsicht seit Jahren günstiger stehenden Kavallerie erreicht der Ueberschuß sogar rund 850. Während der Feldartillerie im vorigen Jahre noch rund 120 Unteroffiziere fehlten, hat sie jetzt einen Ueberschuß von 290 Unteroffizieren. Bei der Fußartillerie sind trotz der Neuformationen 1901 die unbesetzten Stellen von rund 260 im Jahre 1900 auf 150 im Jahre 1901 zurückgegangen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den übrigen Waffen. Auch auf das Andauern dieses günstigen Zustandes kann gehofft werden. Sind doch als Nachwuchs zur Deckung eintretender Abgänge über 4700 Kapitulanten vorhanden!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Tochter des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Maria Christine, hat sich mit Genehmigung des Kaisers mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm in Preßburg verlobt.

Rußland. Petersburg, 22. Dezember. Der Kaiser hat den Großfürsten Alexander Michailowitsch beauftragt, unter seinem Vorsitze eine Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzes über die Handels- und Seeschifffahrt zu bilden. — Die wegen Ruhestörung und Herabreißung des Wappenschildes von dem deutschen Konsulatsgebäude in Warschau verhafteten 21 Studenten sind zu Arreststrafen von zwei Wochen bis zu drei Monaten verurtheilt worden.

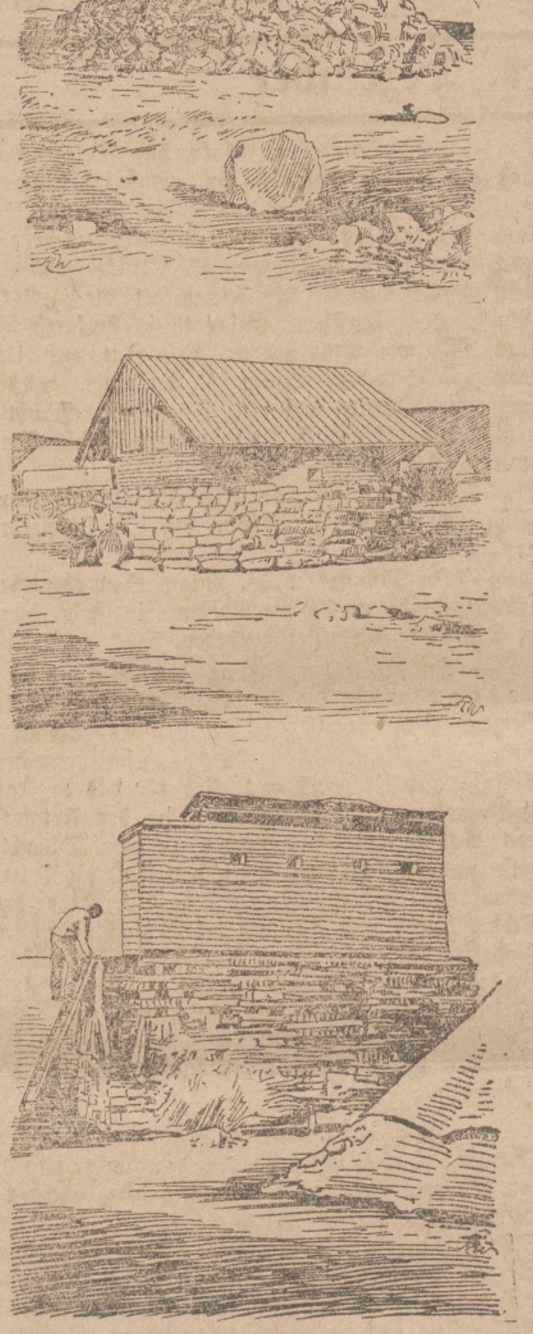
Bulgarien. Die Demission des bulgarischen Kabinets Karawelow ist einstweilen vom Fürsten Ferdinand nicht angenommen worden. Die Situation ist aber noch keineswegs geklärt. Im Gegentheil erscheint die Lage in Bulgarien sehr ernst, denn der Bruder des Fürsten, Prinz Philipp von Koburg, ist nach Wien gereist, wo er vom Kaiser empfangen wurde.

China. Peking, 21. Dezember. Der russische Gesandte Lessar, Prinz Tsching und Wangwenschao tauschten gestern Besuche aus, die die Einleitung von Verhandlungen über den Mandschureivertrag bilden.

Amerika. Newyork, 21. Dezember. Präsident Roosevelt wurde heute von einem zudringlichen Burschen belästigt, der seinen Arm anpackte und einen lärmenden Auftritt herbeiführte; es handelte sich vermuthlich um einen Verrückten. Roosevelt, der von Lord Pauncefote begleitet wurde, schlug den Mann nieder. — Der panamerikanische Kongreß in Mexiko billigte die Errichtung einer panamerikanischen Bank mit dem Sitze in Newyork und mit den Hauptfilialen in San Francisco und New-Orleans. Die Bank soll die Panamerika-Eisenbahn finanziren. — Wegen der Aeußerungen, welche der Höchstkommandirende der amerikanischen Armee General Miles in einem Interview über den Ausgang der ehrengerichtlichen Untersuchung gegen den Admiral Schley gethan, hat er von dem Sekretär des Kriegsamtes in aller Form einen Verweis erhalten, weil er sich in den Streit eingemischt hat. — In Washington sind Meldungen von dem Ausbruch ernster Unruhen in Venezuela eingegangen. Einzelheiten sind noch nicht zu erlangen. Es verlautet jedoch, diese Nachrichten hätten das Marineamt veranlaßt, ein Kriegsschiff nach Venezuela zu schicken. Dem Schauplatz der Ereignisse am nächsten befindet sich zur Zeit der Kreuzer „Buffalo“, der in Port of Spain liegt. Wahrscheinlich wird er sofort abgehen. — Auch in dem Streit zwischen Chile und Argentinien erscheint nach einem Telegramm aus Buenos Aires die Lage wider Erwarten verschlimmert. Neue Forderungen, die Argentinien aufgestellt hat, nachdem die von Chile vorgeschlagene Grundlage für die Ordnung der Streitigkeit erwogen und angenommen worden ist, haben die Lage sehr zugespitzt. Argentinien hat seinen Gesandten aus Santiago abberufen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen sind jedoch noch nicht abgebrochen, denn der in der Gesandtschaft zurückgebliebene Sekretär ist mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

England und Transvaal.

Kürzlich brachten wir unseren Lesern eine Karte von Südafrika, welche die ca. 4000 Blockhaus-Stationen zeigte, welche England angelegt hat, um den vielen Versuchen zur Unterwerfung des tapferen Burenvolkes noch einen neuen hinzuzufügen. Heute zeigen wir im Bilde verschiedene Typen der Blockhäuser. Dieselben bestehen in der Hauptsache aus Eisenblech-Doppelwänden, zwischen welche Steinmassen geschüttet sind. Im Innern eines Blockhauses befindet sich eine Cisterne. In den Wänden haben die Vertheidiger längliche Schießscharten angebracht. Sandsäcke oder aufgeschüttete Felsmassen bilden einen weiteren Schutz der Blockhäuser, deren Eingang durch besonderes Mauerwerk geschlossen ist. Das ganze umzieht ein



Die Blockhäuser der Engländer in Südafrika.

Stacheldrahtzaun. Die Besatzung eines jeden Hauses besteht aus 10 bis 20 Mann, die sich mit ihren Kameraden durch Raketen oder telegraphisch in Verbindung setzen können. Durch diese Maßnahmen der Engländer ist also bei ca. 4000 Blockhaus-Stationen eine Armee von 40 000 bis 80 000 Mann zur Defensive verurtheilt, was bei dem Mangel an Truppen für den glücklichen Ausgang des Krieges nicht viel hoffen läßt.

* * *

Vom Kriegsschauplatz wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Standerton vom 19. Dezember gemeldet: Kürzlich wurde vom Oberst Allenby eine Abtheilung Buren gefangen genommen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmarans von der Staatsartillerie stand. Zu der betreffenden Truppenabtheilung gehörten Artilleristen und Mannschaften des Kommandos von Middelburg. Unter den Gefangenen befindet sich Major Pretorius von der Staatsartillerie.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Harrismith: General Dartwell mit leichter Reichskavallerie und Yeomanry verwickelte am 18. d. M. bei Langberg Dewet, der achthundert Mann, ein Haubitzen- und ein anderes Geschütz hatte, in ein Gefecht. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen; von Bethlehem aus hatte General Campbell in den Kampf mit eingegriffen. Die Buren hatten fünf Todte, zwanzig Verwundete und zwei Mann wurden gefangen genommen; auf englischer Seite fiel ein Mann. und es wurden vier Offiziere und zehn Mann verwundet.

Betreffend die Erlaubnißscheine für Südafrika schreibt die neueste „Afrika Post“ in Hamburg: Die Deutsche Ostafrikanische Linie hat sich nach Bekanntwerden der neuen Verordnung des War-Office in London betreffs Erlaubnißscheine für in Südafrika einwandernde Passagiere mit dem königlichen britischen Generalkonsulat in Hamburg in Verbindung gesetzt. Das britische Generalkonsulat ist von London aus angewiesen, den Passagieren, welche den Vorschriften der neuen Verordnung Genüge leisten, die Erlaubnißscheine auszustellen und dabei nach Möglichkeit die größte Koulanz walten zu lassen. Die Deutsche Ostafrika-Linie ihrerseits ist gern bereit, den Passagieren, welche sich mit den nöthigen polizeilichen Legitimationspapieren 2c. versehen haben, jede mögliche Hilfe zur Erlangung des Erlaubnißscheines von Seiten des britischen Generalkonsulates in Hamburg zu Theil werden zu lassen. Passagiere, welche sich nach Südafrika zu begeben gedenken, werden daher gebeten, sich dieserhalb zunächst an die Deutsche Ostafrika-Linie zu wenden. Bekanntlich wird von allen Passagieren, welche in einem südafrikanischen Hafenplatz landen, verlangt, daß sie über 100 Pfund Sterling (2000 Mark) Baarmittel verfügen.

Aus der Provinz.

* **Unislaw**, Kreis Culm, 21. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrk hat ihre diesjährige Kampagne beendet und in 84 Schichten 1 040 000 Zentner Rüben verarbeitet.

* **Graudenz**, 21. Dezember. Wie der „Ges.“ meldet, wurde der verantwortliche Redakteur der Graudenzer polnischen Zeitung „Gaz Grudziądzka“, Stanislaus Rozanowicz, gestern von der Strafkammer wegen Beleidigung des deutschen Domherrn Kunert in Graudenz zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung verfügt.

* **Löbau**, 20. Dezember. Der Mordanfall, den der 18jährige Besitzerssohn Nietz in Kl.-Ballowken gegen seinen Bruder Anfangs November d. Js. verübte, fand am Dienstag seine Sühne. Die Strafkammer verurtheilte den rohen Burschen zu 7 Jahren Gefängnis.

* **Allenstein**, 20. Dezember. Von einem Hexenmeister weiß das „K. T.“ zu erzählen, es ist dies der Besitzer der Biendarramühle bei Griesliencn. Ihm wurden Nachts mittels Einbruchs 127 Mk. aus einem Schrank gestohlen. Jetzt ist er auf eigenthümliche Weise wieder in den Besitz der gestohlenen Summe gelangt. Er verbreitete nämlich bei seinen Nachbarn das Gerücht, er wisse von einer Hexenmeisterin, die in der Nähe von Rössel wohne. Zu dieser werde er reisen und von ihr bestimmt erfahren, wer der Dieb seines Geldes sei. Gleichzeitig machte er noch die Bemerkung, daß der Dieb dann für seine That mit einem schweren körperlichen Gebrechen bestraft werden würde. Die Reise nach Rössel blieb ihm jedoch erspart. Eines schönen Morgens fand O. auf seiner Hausschwelle 112 Mk. in Papier eingewickelt vor.

* **Rössel**, 21. Dezember. Gestern fand man in dem zum Gute Hohenthal gehörigen Brunnen zwei Kindesleichen. Als Mutter der Kinder ist die unverehelichte Reiß auf der Freiheit Rössel entdeckt.

* **Bromberg**, 22. Dezember. Durch das Eisenbahnunglück bei Paderborn, über das wir an anderer Stelle berichten, ist leider auch eine Bromberger Familie in Trauer versetzt worden. In dem D-Zuge befanden sich zwei Berliner Kaufleute, Gebrüder Jacobsohn, Brüder des Rechtsanwalts Jacobsohn hierselbst, von denen der eine Arm und Bein gebrochen, der andere den Tod gefunden hat.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 23. Dezember.

† [Personalien.] Die Referendare Dr. jur Heinrich Sachsenhaus und Hans Müller im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

§ [Personalien beim Militär.] Im Beurlaubtenstande: Steengrafe (I Bremen), Vizefeldwebel des Infanterie-Regiments No. 176, zum Leutnant der Reserve befördert. — Im Sanitäskorps: Dr. Bache (Thorn), Assistenzarzt der Reserve, zum Oberarzt befördert. Versetzt: Dr. Pannwitz, Oberstabsarzt a. l. s. des Sanitätskorps, als Regimentsarzt zum Fußartl.-Regt. No. 15, Dr. Wegelj, Oberstabs- und Regimentsarzt des Inftr.-Regts. No. 44 (früher in Thorn), zum Thüring. Feldartl.-Regt. No. 19.

† [Eine lithurgische Andacht] unter dem Weihnachtsbaum findet morgen (Dienstag) Abend in der Garnisonkirche statt; zu dieser Andacht steht der Eintritt Jedermann frei.

§ [Der Kriegerverein Thorn] veranstaltete gestern Nachmittag 4 Uhr im großen Saale des Viktoria-Gartens die übliche Weihnachtsfeier und Bescheerung der Kinder der Vereinskameraden. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf zwei langen mit brennenden Weihnachtsbäumen geschmückten Tafeln waren die zahlreichen Geschenke, bestehend in Christstollen, Pfefferkuchen, Nüssen, Aepfeln 2c., ausgebreitet. Die Musik wurde in liebenswürdiger Weise von der Kapelle der 61er unentgeldlich gestellt. Die Hauptansprache hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven und fernerhin richtete auch der Vereinsvorsitzende Herr Hauptmann a. D. Märcker einige kurze Worte an die Versammelten. Die Kinder trugen Gedichte vor und spielten auch zwei hübsche kleine Theaterstücke. Auch einige gemeinsame Lieder wurden gesungen. Der Verlauf der ganzen Feier war ein sehr würdiger und befriedigte alle Theilnehmer in hohem Grade.

§ [Der „goldene“ Sonntag] gestern hat unsere Geschäftsleute wohl kaum in dem Maaße befriedigt, wie sie es von ihm erhofft hatten. Bei dem schmutzigen nassen Wetter war der Geschäftsverkehr nicht allzugroß und dasselbe gilt demgemäß auch von den erzielten Einnahmen. Ohne Einfluß ist auch vielleicht die Sonntagsruhe nicht, da sich unser Publikum jetzt schon allgemein daran gewöhnt hat, die Einkäufe möglichst an den Wochentagen zu besorgen.

— [Ueber Aenderungen in den Bahnhofsverhältnissen von Thorn und Mocker] wird berichtet: Mit der Einführung des Vollbahnbetriebes auf der Marienburg-Thorner Strecke, der für den 1. Oktober 1902 zu erwarten ist, werden die Verkehrsverhältnisse auf dem Thorner und dem Mockerer Bahnhofe sich erheblich anders gestalten. Mocker wird in Hinsicht auf den neuen Betrieb bereits am 1. April Bahnhof 2. Klasse, da es zum 1. Oktober zugleich auch Station der Insterburger Strecke wird. Die Insterburger Linie wird bei der Katharinenflurer Weiche nach dem Bahnhofe Mocker hinübergeführt. Mit der Umwandlung der Thorn-Marienburger Bahn zur Vollbahn und der Ueberleitung der Insterburger Strecke wird Mocker Centralstelle für den Güterverkehr dieser beiden Bahnlinien werden, wodurch der Hauptbahnhof Thorn erheblich entlastet werden wird. Die für Thorn bestimmten Güter werden dann bereits auf dem Mockerer Bahnhofe zur Entladung kommen. Auf dem Thorner Hauptbahnhof, dessen Einrichtungen schon lange für die Steigerung des Verkehrs unzureichend sind, werden gegenwärtig die nothwendigen Erweiterungen in bedeutendem Umfange durch Neuanlage von Lokomotivschuppen 2c. vorgenommen. Daran, daß das von der Handelskammer Thorn vorgeschlagene Projekt der Anlage eines Centralbahnhofes auf dem rechten Weichselufer bei Weißhof sich verwirklichen könnte, ist angeblich nicht zu denken.

— [Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten im Postbestellbetriebe] während der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrszeit ist angeordnet worden, daß am Donnerstag den 26 Dezember die Landbriefbestellung wie an Wochentagen zu erfolgen, also auch auf die Bestellung von Packeten sich zu erstrecken hat, am Sonntag den 29. Dezember die Briefkasten im Ortsbestellbezirk wie an Werktagen zu leeren sind, am Mittwoch den 1. Januar die Orts- und Landbriefbestellung wie an Werktagen zu erfolgen hat und daß ferner am 22. Dezember und 1. Januar die Posten wie an Werktagen verkehren.

* [Die Sammlungen für die Wreschener] werden am 31. Dezember geschlossen. Bis jetzt sind etwa 130 000 Mark gesammelt worden. Für die in den Thorner Gymnasiastenprozeß verwickelt gewesenen polnischen Gymnasiasten waren bis zum 18. Dezember

---

Mißlingen an der Stirn tragenden Abentheuerlichkeit Vorschub leisten, so muß er ja wissen, was er thut. Ich helfe nicht einmal dabei, Dir für einen bloßen Versuch den Koffer zu packen, und gehst Du hinaus, erwarte nicht, daß ich auch nur Deine Briefe beantworte.“

Nach dieser einseitigen und heftigen, besonders von Marianne durch Einschaltungen unterbrochenen, aber vergeblich in ihrem Fluß gestauten Rede sprach zunächst keiner.

Imberte sah auf Marianne, die dasaß mit einer Miene, in der Schmerz und Enttäuschung mit der Erwägung kämpften, ob sie nicht durch gute Worte dennoch ihre Mutter erweichen könne.

Aber für sie ergriff voll Mitgefühl und Verständniß eben diese Imberte, ein schönes, blondes, volles Mädchen mit reifen Zügen und einem äußerst bestimmten Wesen, das Wort. Sie versuchte ihrer Mutter anderes Begriffe von dem Inhalt und Werth dessen zu verdeutlichen, was die Schwester sich als Lebensziel auserwählt hatte.

Sie sagte, und ihr Vater stimmte ihr stumm zu, und Marianne warf wiederholt einen dankerfüllten Blick zu ihr hinüber:

„Wir Menschen sind doch verschieden, Mama. Wenn diejenigen, die Dich und Deine Neigungen nicht theilen oder Dich nicht verstehen, Dich kreuzigen wollten, würdest Du doch — und mit Recht — über eine solche gewaltthätige Einseitigkeit Klage führen, Dich dagegen mit aller Entschiedenheit auflehnen! Ich meine so:

Einige schuf Gott in der Art, daß sie lediglich auf der Erde zu wandeln das Bedürfniß empfinden. Sie fühlten sich nur glücklich, wenn sie immer den Boden unter ihren Füßen fühlten. Andere schweben stets zwischen Erde und Himmel, sie haben unsichtbare Flügel, in denen der Drang nach einer Welt über den Wolken, nach Idealen haftet. Endlich giebt es solche, denen die Erde wenig werth ist, daß sie sich mit ihren Gedanken und ihrem Sehnen fortwährend im Himmel befinden.

Sie sind vielleicht nur zufällig hier herabgesunkene Wesen.

Aber alle schuf doch ein Schöpfer und gab ihnen eine besondere Veranlagung. So muß man sich in jede Art hineinzusetzen suchen. Und ich behaupte: wenn Du alles Künstlerthum so schwarz malst, so haben doch diese zwischen Erde und Himmel Wohnenden bei ihren allerdings starken Enttäuschungen und schweren Kämpfen wiederum die lichtesten, herrlichsten Augenblicke!

Jene kleben am todten Stoff, die dritte Kategorie erfüllt eine ewige sehnsüchtige Unbefriedigung, die niemals abgestreift werden kann, da das Göttliche sich nur in Bildern, also in der Natur, in den Geschöpfen offenbart. Die Künstler aber leben durch ihre gehobenen Vorstellungen, ein Leben der Erhebung wenigstens für Zeiten, und schaffen sie gar, erringen, leisten sie etwas Bedeutendes, so sind sie die Förderer einer höheren Entwickelung, so sind sie doch wahrhaft beneidenswerthe Geschöpfe, schon deshalb, weil ein Adler ein anderes Wesen ist denn ein Wurm!

Statt einzustimmen in die Verdammung, statt die Mißgunst und das Vorurtheil gegen die Künstler zu schüren, sollte der gesittete Mensch sie zu zerstreuen, sollte er jedenfalls zu helfen suchen, daß aus Personen mit ungeregeltem Leben solche werden, die der Gesellschaft bedingungslos einzureihen sind, die in ihr Entschädigung finden für ihren schweren Beruf und für den stetigen Widerstreit in ihrem Innern — zwischen höchstem Wollen und begrenztem Können!

Ich vertraue unbedingt Mariannes Charakter. Sie wird sich niemals verlieren, und jedenfalls könntest Du doch, liebe Mama, zu einem Versuch Deine Zustimmung geben!“

„Nein! Ich will's nicht!“ erwiderte die Frau auf diese Mariannen so süß klingende Rede in dem schroffen Ton. Und:

„Mag ich denn eine am todten Stoff klebende Kreatur sein, wie Du mich zu bezeichnen beliebst,“ fuhr sie spitz empfindlich fort, „so folge ich doch meiner Ueberzeugung, derselben, welche die Mehrzahl der Gebildeten auf meine Seite stellt. Der Verständige beschreitet auf dieser Welt den Mittelweg! Und er fährt gut dabei und dient seinem Schöpfer besser, weil er sich weniger Versuchungen aussetzt. Das ist eine so unbestreitbare Wahrheit, daß daran nicht zu rütteln ist!“

(Fortsetzung folgt.)

10 975 Mark gesammelt worden. Der vielgenannte Vikar Laskowski in Wreschen ist der „Pos. Ztg." zufolge „in Anerkennung seiner Haltung im Gnesener Prozesse wegen des Wreschener Schulkrawalls" von einem der Fürsten Czartoryski als Pfarrer in Konarzewo vorgeschlagen worden. Konarzewo ist fürstlich Czartoryski'sches Patronat und eine sehr gute Pfründe.

b [Kriegsgericht.] Wegen Mißhandlung eines Untergebenen in zwölf Fällen und Vergebens gegen § 116 des Milit.-Str.-Ges.-B. hatte sich der Unteroffizier Max Fleischmann vom Pionier-Bataillon 17 (Stationsgehilfe aus Stargard) zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab sämmtliche dem Angeklagten zur Last gelegten Straffälle. Mit Rücksicht auf seine bisherige gute Führung und darauf, daß er durch die Lässigkeit des von ihm mißhandelten Rekruten Felow sehr gereizt worden sei, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautete auf 6 Wochen Mittelarrest.

— [Der Kanonier Ramin], der bekanntlich aus dem hiesigen Garnisonlazareth, wo er sich zur ärztlichen Beobachtung seines Geisteszustandes befand, entwichen war, ist auf der Jakobsvorstadt wieder festgenommen worden.

§* [Verhaftet] wurde von der hiesigen Polizei der Arbeitsbursche Rinaß aus Stewken, der am Rathhaus gestern ein Paar Schuhe gestohlen hat.

* [Polizeibericht vom 23. Dezember.] Gefunden: Auf dem Neustädt. Markt ein grünliches Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen vom Polizeisergeanten Krüger, Neustädt. Markt 11; in der Breitestraße ein Schlüssel; auf dem Neustädt. Markt eine Puthenne, abzuholen bei Trick, Mellienstr. 59; im Polizeisekretariat ein buntes Taschentuch. — Zugelaufen: Ein Schäferhund, gelb mit weißer Halskrause und Brust, bei Sommer, Wißhoferstraße 13. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 23. Dezember. Wasserstand der Weichsel gestern 2,28, heute 2,67 Meter.

* Aus dem Landkreise Thorn, 22. Dezember. Der Amtsvorsteher Sand zu Bielawy ist z. Zt. verhindert, die Amtsgeschäfte des Bezirks Leibitsch in vollem Umfange wahrzunehmen. Von den Amtsgeschäften desselben ist daher bis auf Weiteres, vom 1. Januar 1902 ab, dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Heinrich in Leibitsch die Erledigung der Grenzübergangssachen und die Ausstellung der Grenzlegitimationsscheine übertragen. Auch die Standesamtsgeschäfte des Bezirks Leibitsch sind vom 1. Januar 1902 ab bis auf Weiteres dem Standesbeamten-Stellvertreter Gemeindevorsteher Heinrich in Leibitsch übertragen worden. — Die Ausgabe von Anweisungen zur Lieferung von Streu und Futtermitteln an bedürftige Landwirthe des Kreises findet in den Tagen vom Freitag den 27. bis einschließlich Freitag den 3. Januar nicht statt.

* Podgorz, 22. Dezember. Die Molkerei-Genossenschaft zu Groß-Nessau, e. G. m. b. H., hielt kürzlich in der dortigen Schule eine Generalversammlung ab, die an Stelle des erkrankten Besitzers Joh. Finger, den Besitzer Emil Heise in den Aufsichtsrath wählte. Der bisherige Gewinn wird in der Weise vertheilt, daß 10 Prozent dem Reservefonds und der Rest der Betriebsrücklage überwiesen werden. Der Frau des Molkereiverwalters wurde eine Weihnachtsspende von 30 Mark bewilligt.

Die Eisenbahnkatastrophe von Altenbeken.

Amtlich wird gemeldet: Der Unfall bei Altenbeken ist schwerer, als zunächst angenommen wurde; beide Streckengeleise sind für den Güterverkehr gesperrt, auch können einstweilen nur einzelne Schnellzüge durchgeführt werden, da das freigestellte nördliche Geleis für die schwierigen Aufräumungsarbeiten des anderen Geleises gebraucht wird. Ursache des Unfalles ist grobes Verschulden des Blockwärters, welcher den Personenzug nachfolgen ließ, ehe der D-Zug seinen Posten passirt hatte.

Nachrichten von privater Seite verlauten: Der D-Zug, der Köln um 8 Uhr 29 Minuten Vormittags verläßt, hatte mit etwa 10 Minuten Verspätung bald nach Mittag die letzte Blockstation vor einer scharfen Kurve, Kleinkrug mit Namen, passirt, und der Wärter der Station gab dem um 11 Uhr 53 Minuten von Paderborn hinter dem D-Zug abgelassenen Personenzug freie Durchfahrt. Inzwischen war aber gleich hinter der Kurve dem D-Zug der Unfall begegnet, daß ein Pferd, das seinem Besitzer entlaufen und auf den Schienenstrang gerathen war, unter die Räder der Lokomotive kam und dadurch den Zugführer zum Halten veranlaßte. Der D-Zug hatte wegen der starken Steigung eine Schiebelokomotive am Ende. Diese Schiebelokomotive setzte jetzt etwas zurück, um dem D-Zuge zur Befreiung von dem Pferdekadaver Spielraum zu geben. Da nunmehr aber auch die Gefahr eintrat, daß der D-Zug bei der Steigung nach rückwärts in Rollen kommen konnte, legte sich die Schiebelokomotive mit ihren sämmtlichen Bremsklötzen fest. An die Möglichkeit des Falles, daß die rückwärts liegende Blockstation das Zeichen auf freie Durchfahrt für den folgenden Zug geben könnte, dachte Niemand; da nun an der Blockstation für den nachfolgenden Personenzug das Zeichen für freie Einfahrt stand, mußte das Unglück eintreten. Durch die Kurve und ebenso durch den dichten Nebel war der Ausblick gehindert, und so fuhr der Personenzug, der mit einer schweren Schnellzugmaschine neuesten Systems bespannt war, um die Kurve auf die Schiebelokomotive. Die Wirkung des Aufstoßes war furchtbar. Die Schiebemaschine, ebenfalls eine der schwersten Maschinen, welche wie angemauert auf den Schienen lag, flog ohne Tender in die Luft und setzte sich dann ganz, wie sie war, auf den letzten Wagen des D-Zuges, als ob sie genau auf ihn paßte. Die Seitenwände des Wagens, der nur dritte Klasse führte, theilten sich glatt nach rechts und links ab, und die Decke und der ganze Inhalt wurden in ein wüstes Chaos gedrückt und nach vorn gepreßt. Der Boden brach nicht durch sondern trug die schwere Last. Doch fing unter dem Aschkasten die Diele des Wagen zu brennen an. Die übrigen Wagen des D-Zuges blieben beinahe, die des Personenzuges völlig unbeschädigt. Sämmtliche Lokomotivführer und Heizer vermochten sich durch Abspringen zu retten. Von den 38 Insassen des zerstörten Wagens hielten viele sich im Seitengange auf und wurden dadurch auf den Bahndamm geschleudert oder nur an Händen und Füßen verletzt, die Uebrigen wurden erdrückt und zum Theil außerdem verbrannt. Acht Todte sind geborgen, fünf weitere Todte unter den Trümmern sichtbar. Wahrscheinlich liegen noch mehr Todte unter den Trümmern. Von den Verletzten ist einer gestorben.

Die „Köln. Ztg." berichtet, daß bisher dreizehn Leichen geborgen sind. Dreißig Personen wurden verwundet, davon über die Hälfte sehr schwer. Unter ihnen befinden sich sechs Eisenbahnbeamte. Der Präsident der Eisenbahndirektion Kassel und Gerichtsbeamte sind auf der Unglücksstätte eingetroffen. Der Eisenbahnminister wird erwartet. — Der Kommissar des Ministers Geheimer Oberbaurath von Misani, befindet sich bereits an der Unfallstelle.

Amtlich wird heute ferner aus Paderborn gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendigt, der Personen- und Güterverkehr wird noch heute Abend nach und nach wieder aufgenommen. Im Ganzn haben sich 12 Todte gefunden, welche bis auf zwei männliche und eine Kinderleiche recognoscirt sind. Es sind dies: Agent Pithan aus Berlin, Student Weiß aus Bartenstein, Bergingenieur Zimmermann aus Halle a/S. Waldowsky aus Scheebusch, Schüler Schremeyer aus Paderborn, Ingenieur Kohlhammer aus Hagen, Kaufmann Max Jacobsohn, Berlin, Frau E. Feitsch aus Reichen, bei Guhrau, Frau Doktor August Müller aus Berlin. Schwerverletzt sind 9 Reisende: Jacobsohn, Reisender aus Berlin, Tapezierer Matz und Weßner, beide aus Berlin, Student Hempel aus Dresden, Fabrikant Rübenstrank aus Hagen, Student Gerhardt aus Dresden, Fauerbach aus Köln und Levysohn aus Berlin. Sämmtliche Schwerverletzten befanden sich in den Paderborner Hospitälern und sind noch am Leben. Außerdem sind 12 Reisende und 6 Eisenbahnbeamte leicht verletzt. Die in einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß das Gas des zertrümmerten Wagens sich entzündet habe und Menschen lebendig verbrannt seien, ist unrichtig. Das Gas hat sich nicht entzündet, wohl aber sind durch glühende Kohlen der in den letzten Wagen des D-Zuges eingedrungenen Lokomotive Holztheile in Brand gesetzt und einige unter der Lokomotive liegende Leichen beschädigt. — Ein späteres Telegramm besagt noch: Unter den geborgenen Leichen von dem Eisenbahnunglück sind zwei, deren Identität nicht festzustellen ist, nämlich die eines Mannes und eines Kindes von 11 bis 15 Jahren. Auskünfte zur Idealifizirung sind an die Polizeibehörde in Paderborn zu richten. — In dem letzten D-Zugwagen befanden sich insgesammt 35 Personen, wovon nur sechs unverletzt geblieben sind.

Vermischtes.

Verleihung von China-Denkmünzen an Postbeamte. Den Angehörigen der Feldpost des Ostasiatischen Expeditionskorps, sowie denjenigen Beamten der deutschen Postanstalten in China, die für die Ostasiatische Expedition thätig gewesen sind, ist die China-Denkmünze aus Bronze verliehen worden. Außerdem haben weitere '96 Beamte und Unterbeamte der Post- und Telegraphenverwaltung die China-Denkmünze aus Stahl erhalten.

Ein Mißgeschick ist der deutschen Post im fernen Asien zugestoßen: Die deutsche Briefpost in Schanghai nach Kobe (Japan) vom 11. Oktober, die dem französischen Dampfer „Salazie" übergeben werden sollte, ist dem „O. A. L." zufolge beim Ueberladen vom Tender ins Wasser gefallen und nicht wieder aufgefunden worden.

Ueber einen kolossalen Spielverlust im Wiener Jockeyklub wird verbürgt gemeldet: Graf Roman Potocki, reich begütert in Russisch-Polen und Galizien, verlor gestern Abend im Jockeyklub im Baccarat drei Millionen zweihunderttausend Kronen (!!!), wovon der ungarische Sportsmann Nikolaus Szemere zwei Millionen Kronen gewann. Graf Roman Potocki ist aber so reich, daß sein Vermögensstand dadurch nicht erschüttert wird. (Schade!)

Zu den Kieler Attentaten wird aus Kiel, 21. Dezember. berichtet: Wie die „Kieler Zeitung" meldet, ist die Nachricht, daß die Polizei einem aus Oesterreich stammenden Studenten wegen Verdachts, die Messerstechereien hier ausgeführt zu haben, auf der Spur oder daß dieser oder irgend ein anderer Student wegen dieser Angelegenheit verhaftet sei, nach einer ihr zugegangenen amtlichen Auskunft unwahr. Auch die Mittheilung vom Diebstahl mehrerer Instrumente aus der chirurgischen Klinik habe sich als falsch erwiesen. Die ganze Nachricht beruhe auf Erfindung.

Der Typhus in Gelsenkirchen. In der Zeit vom 15. bis 21. dieses Monats hat sich die Zahl der Typhuskranken im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 353 auf 269 vermindert. Zwei Personen sind gestorben und neunzig als genesen entlassen worden.

Eine Bestie in Menschengestalt hatte sich am Freitag vor der Kölner Strafkammer zu verantworten, ein Weib, daß das eigene Kind verhungern ließ. Nach Aussage des Arztes hat das halbjährige Kind unter dem fortwährenden Mangel an Nahrung so gelitten, daß die Muskulatur gänzlich verschwunden, und der Körper, überdies noch mit Wunden bedeckt, schließlich nur noch Haut und Knochen war. Die Leichenschau ergab, daß keine innere Krankheit oder organische Fehler die Abzehrung bewirkt haben konnten. Durch Zeugen wurde auch festgestellt, daß das vergnügungssüchtige Weib das Kind thatsächlich so vernachlässigt hat, daß es verhungern mußte. Die Angeklagte erhielt 19 Monate Gefängniß.

Die verkrachte panamerikanische Ausstellung. Die finanziellen Schwierigkeiten der kürzlich beendeten panamerikanischen Ausstellung in Buffalo sind so große, daß das Direktorium nicht einmal im Stande ist, den Ausstellern die ihnen zuerkannten Diplome anfertigen zu lassen. (!) Ungefähr 10 000 Diplome sollten zur Vertheilung gelangen, von denen eine Gattung 33, die andere sogar nur 25 Cents beansprucht, aber die immerhin 3000 Dollar betragenden Gesammtkosten für den Buchdrucker sind mit dem fehlenden weit größeren Kapital nicht vorhanden, und es fehlt an jeder Möglichkeit, sie aufzubringen!

Viele Ansichtspostkartensammler haben den Wunsch, in ihrem Album außer dem Bilde auch die Marke zu zeigen, besonders wenn es eine fremde ist. Zum Theil geschieht es aus philatelistischem Interesse, zum Theil auch als Beweis für die Echtheit der Sache. Deshalb haben sich manche Ansichtspostkartenschreiber die Mode angewöhnt, die Marke nicht vorn auf der Adressenseite aufzukleben, sondern die Schriftseite damit zu zieren. Das gefällt aber wieder den Postbeamten nicht. Der britische Generalpostmeister hat zum Beispiel angeordnet, solche Karten als „nicht genügend frankirt" zu behandeln.

Was den Engländer interessirt. Der englische Familiensinn hat eine eigenartige Beleuchtung erfahren bei dem Festmahle, das dem Beherrscher der beiden größten englischen Kabelgesellschaften Sir John Denison Pender dieser Tage gegeben wurde. Der Kriegsminister Brodrick hob das Entgegenkommen der Kabellinien rühmend hervor, die für den Verkehr mit verwundeten Offizieren in Südafrika und ihren Familienangehörigen diesen Sommer bedeutend ermäßigte Taxen eingeführt hatten. Zahlreiche Offiziere machten auch alsbald von diesem Anerbieten Gebrauch, allein, wie der Minister hinzusetzte, fand sich in den ersten zwanzig Depeschen dieser Kategorie kein Wort über den Gesundheitszustand des Absenders, sondern nur Anfragen über den Stand der Wettsätze für das Derby-Rennen.

Eine mysteriöse Geschichte ereignete sich dieser Tage in einem Liebauer Hotel. Dort stieg ein alter eleganter Herr mit den Manieren eines Edelmannes ab; er wurde mit großer Herzlichkeit aufgenommen und in sein Zimmer geführt. Der empfangenen Weisung gemäß brachte ihm der Oberkellner Morgens um 8 Uhr den Kaffee ins Zimmer, prallte aber voll Entsetzen zurück, als er im Bett statt des alten Herrn einen blonden Jüngling gewahrte. Der zu Tode erschrockene Ganymed verließ fluchtartig das Zimmer, um den Besitzer des Hotels zu rufen, aber als dieser erschien, fand er keinen blonden Jüngling, sondern den alten Herrn vor. Er erklärte demzufolge den Oberkellner für verrückt, und dieser war selbst nahe daran, es zu glauben. Einige Stunden später kam ein Dienstmann und fragte nach Herrn v. N. Der Oberkellner führte ihn zu dem Zimmer des alten Herrn und klopfte an; die Thür öffnete sich und heraus trat eine elegant gekleidete Dame. Dem Kellner standen alle Haare zu Berge, denn er glaubte, es mit dem leibhaften Teufel zu thun zu haben. Später klärte sich die ganze geheimnißvolle Geschichte auf: der — Verwandlungskünstler Fred Edlawi hatte sich einen kleinen Scherz erlaubt, um den Kellner außer Rand und Band zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. November. Die 24jährige nervenleidende Tochter der Wittwe Hensch in der Pflugstraße stürzte sich in der Wahnidee, das schreckliche Eisenbahnunglück bei Altenbeken verschuldet zu haben, aus dem Fenster ihrer 2 Stock hoch gelegenen Wohnung und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht.

Berlin, 22. Dezember. Nunmehr ist es gelungen, den Urheber aller unwahren Ausstreuungen über die Königin Wilhelmina und den Prinzgemahl festzustellen; es ist ein Mann, der früher als Hilfsschreiber bei der Transvaalgesandtschaft in Brüssel thätig war und sich zum englischen Spion hergab.

Winburg (Oranjefreistaat), 22. November, Der Burenkommandant Haasbroek ist in einem Gefecht mit einer englischen Kolonne in Doornberg gefallen.

Standerton, 22. Dezember. Es wird gemeldet, daß Versammlungen von unter Waffen stehenden Buren stattfinden sollen, um über die Frage der Kapitulation zu berathen. 30 Buren haben sich mit Waffen und Pferden in den letzten Wochen ergeben. Mehr als 200 hiesige Bürger sind in den Nationalscouts eingetreten.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Dez. um 7 Uhr Morgens: + 1,88 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: S.O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, 24. Dezember: Meist wolkig, bedeckt Nebel, feuchtkalt. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 10 Minuten, Untergang 3 Uhr 45 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 59 Minuten Morgens, Untergang 12 Uhr 10 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		23. 12.	21. 12.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
	Russische Banknoten	216 00	216 00
	Warschau 8 Tage	215 75	—,—
	Oesterreichische Banknoten	85,3	85 35
	Preußische Konsols 3%	90,40	90 40
	Preußische Konsols 3½%	100,80	100,80
	Preußische Konsols 3½% abg.	100,8	100 80
	Deutsche Reichsanleihe 3%	90,50	90,40
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,90	100 90
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,60	87,60
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,6	96 80
	Posener Pfandbriefe 3½%	97 90	98,00
	Posener Pfandbriefe 4%	102 40	102,40
	Polnische Pfandbriefe 4½%	97,50	97,30
	Türkische Anleihe 1% C	26,85	26,95
	Italienische Rente 4%	100.00	100,00
	Rumänische Rente von 1894 4%	79 25	79,25
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	180 50	180,90
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	190,50	191,00
	Harpener Bergwerks-Aktien	159.75	160,70
	Laurahütte-Aktien	185 00	185 90
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	106,00
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Dezember	—,—	—,—
	Mai	171,25	170,75
	Juli	17[illegible],25	— —
	Loco in New-York	87½	86¾
Roggen:	Dezember	144,25	—,—
	Mai	147 25	147,00
	Juli	147,75	—,—
Spiritus:	70er loco	30 90	31.10

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3¼%.



Heute früh 1¾ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach 18stündigem qualvollen Leiden unser jüngstes, inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Lothar

im Alter von 1 Jahr 3 Mon.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn, 23. Dezember 1901

Gravenhorst u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag, Mittags 12¼ Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 55, aus nach dem altstädt. Kirchhof statt.

Handelskammerwahl.

Nachdem Herr **D. Wolff** die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, habe ich auf

Sonnabend, d. 28. Dezember,
Nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses

einen **neuen Wahltermin** angesetzt, zu dem ich die I. Abtheilung der Wahlberechtigten des Kreises Thorn einlade.

Thorn, den 17. Dezember 1901.

Der Wahlkommissar
der Handelskammer zu Thorn.
Herm. F. Schwartz.

Bekanntmachung.

Die vor zwei Jahren mit gutem Erfolge hier eingerichtete **Schifferschule** wird für diesen Winter am

Dienstag, 7. Januar 1902,
Abends 6 Uhr

in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen Nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden, und, wie bisher Rechnen, Handelslehre, Deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariter-Dienst sowie Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Gramsch werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herrn Hafenmeister Klix und Uferaufseher Wollboldt entgegengenommen.

Thorn, den 17. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung von 1400 cbm Feldsteinen für die Unterhaltung der städtischen Chausseen haben wir einen Termin auf

Mittwoch, 15. Januar 1902
Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen können vom Stadtbauamt für 50 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 21. Dezember 1901.

Der Magistrat.





Visiten= Karten

100 Stück von 1.50 Mk. an

Neujahrs= Karten

in geschmackvoller Ausführung und zu billigen Preisen liefert

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.





Walter Lambeck,

Breitestrasse 6.

Schützenhaus Mocker

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Großes

Tanzkränzchen

mit Marzipan-Verloosung pp.

Freundlichst ladet ein

J. Birkener.

Anfang 4 Uhr.

Volksgarten.

Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag:

Großes Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

M. Schulz.

Feinste

Koch= und Backbutter

empfiehlt

J. Stoller.

Weihnachten 1901.

„Die Weihnachtszeit ist da"'
„Es spricht die Frau Mama":
„Lieb' Männchen, das Christkind ist zu begeh'n",
„Wir kaufen aber nicht in der goldenen 110",
„Wir gehen zu **Gustav Heyer**",
„Der ist fürwahr nicht theuer",
„Die Auswahl ist fein und groß",
„Ist der Gedanke nicht famos"?

Empfehle mein gut sortirtes Lager in:

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren, große Auswahl in Spielwaaren u. Baumschmuck, Hänge-, Wand- u. Stehlampen, Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.

Bazar für sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe,

sowie für **Gelegenheitsgeschenke verschiedenster Art** und bitte freundlichst um gütigen Zuspruch

Firma **Gustav Heyer,**
6 Breitestraße 6.

Schützenhaus Thorn.

Am 1., 2. und 3. Feiertag, Abends 8 Uhr:

Große Spezialitäten=Vorstellungen.

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Sehr dezentes Familien-Programm.

Da nur Künstler I. Ranges auftreten, **erhöhte Preise.**

„Cafe Kaiserkrone."

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage,

Nachmittags von 3—7 und Abends von 8—12 Uhr:

Grosses Frei-Concert.

Lebende

Karpfen

offerirt sehr billig

Carl Sakriss.
26. Schuhmacherstr. 26.

Bockbier

in Gebinden und Flaschen

empfiehlt

Unionsbrauerei
Richard Gross.

Lebende

Karpfen

per Pfund 90 Pfg.

Bestellungen erbeten **bis zum 23. d. Mts.**

P. Begdon.

Zu den Feiertagen

empfehle verschiedene

Käsesorten

in feinster Qualität.

J. Stoller, Schillerstraße.



Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Mittwoch, 25. Dezember, Nachm. 3¼ Uhr: (Zu kleinen Preisen:) **Prinzessin Dornröschen.** Abends 7 Uhr (15. Novität, zum 1. Male: **Alt-Heidelberg.** Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.

Donnerstag, 26. Dezember, Nachm. 3¼ Uhr: (Zu kleinen Preisen:) **Prinzessin Dornröschen.** Abends 7 Uhr: **Boccaccio.** Operette in 3 Akten von Fr. von Suppe.

Freitag, 27. Dezember, Nachm. 3¼ Uhr: (Zu kleinen Preisen:) **Prinzessin Dornröschen.** Abends 7½ Uhr: (15. Novität, zum 1. Male:) **Ledige Ehemänner.** Lustspiel von*.*.

Sonnabend, 28. Dezember: Vorstellung zu kleinen Preisen: **Egmont.** Trauerspiel in 5 Akten von W. von Goethe. Mit der Musik von L. van Beethoven.

Empfehle mein reich sortirtes Lager in:

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswaaren.

Große Auswahl in:

Ampeln, Kronleuchtern, Hänge-, Wand- u. Stehlampen,

sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

zu billigsten Preisen.

Baum-Behang

in großer Auswahl.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adolph Granowski

Elisabethstr. 6.

Loose

zur **X. großen Badischen Pferde-Lotterie.** — Ziehung am 31. Dezember 1901. — Loos à **1,10 Mk.** zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Schlafröcke
als geeignetes
Weihnachtsgeschenk
empfiehlt
Heinrich Kreibich,
Elisabethstr. 5.

Bilder

werden sauber und billig eingerahmt.

Große Auswahl in modernen

Gold- und Politur-Leisten

bei

Robert Malohn, Glasermstr.
Araberstraße 3.

Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visitenkarten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

100 Stück in hocheleganten Cartons mit Goldpressung.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Wohnung gesucht

vom kinderlosem Beamten, zum 1. Januar 1902.

3 mittlere Zimmer, alle heizbar, Küche, Kammer, Bodenkammer, Keller, kleinen Stall.

Angebote mit Miethspreis werden **umgehend** mit der Aufschrift **R. A. I** postlagernd Märk.-Friedland erbeten.

Ein Buchhalter,

eventl. eine **Buchhalterin** findet in meinem Baugeschäft sofort oder zum 1. Januar dauernde Stellung.

Julius Grosser, Thorn.

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17. I.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J. Radzanowski, Bachestraße.

Mittelwohnungen

zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 7/9.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16,

Entlaufen!

schwarze Stute ohne Abzeichen.

Gegen Belohnung abzugeben Fleischermeister **Haack** Jacobvorstadt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.